

## **Bewährungsprobe für eine Männerfreundschaft**

### **Theatergruppe Friedrichsdorf gastierte in Neu-Anspach - Ein optischer und inhaltlicher Genuss für die Zuschauer - Überzeugende Akteure**

NEU-ANSPACH (cu). Die Bewährungsprobe einer Männerfreundschaft - oder wie viel Prozent Ehrlichkeit verträgt eine Freundschaftsbeziehung - das ist die zentrale Frage in Yasmina Rezas Theaterstück "Kunst", mit dem die Theatergruppe Friedrichsdorf am Samstagabend im Bürgerhaus Neu-Anspach Premiere feierte. Mit 240 Zuschauern war der Saal nahezu voll besetzt.

Das im Jahr 1994 erschienene Stück Rezas machte die französische Autorin zu einer der meist gespielten Dramatikerinnen unserer Zeit. Drei Charaktere bilden den Handlungsstrang, drei Männer namens Serge, Marc und Yvan. Seit 15 Jahren sind sie miteinander befreundet und nun kommt ihr Verhältnis auf den Prüfstand. Auslöser für die Krise ist ein großformatiges, monochromes Bild - weiß mit weißen Streifen. Die extreme Kunstform in Verbindung mit dem hohen Kaufpreis - Serge hat das Bild für 200 000 Francs erstanden - fordert zur Stellungnahme heraus.

Zwar hat die hohe Summe Serges Budget ein wenig überschritten, doch der erfolgreiche Dermatologe bereut seinen Kauf nicht. Ohnehin gefällt er sich seit einiger Zeit als Kunstliebhaber und verkehrt "in besseren Kreisen", wie sein Freund, der einfältige Ingenieur Marc, nicht ohne Eifersucht feststellt. Marc verweigert sich der modernen Kunst völlig, er bezeichnet Serges Bild herablassend als "Scheiße" und beleidigt damit den Freund. Serge, der früher die Offenheit Marcs geschätzt hatte, wirft ihm jetzt seine Intoleranz und Selbstgefälligkeit vor.

Der Dritte im Bunde ist Yvan, ein harmoniesüchtiger, erfolgloser Opportunist mit wenig Profil. Er glaubt an gar nichts, außer an seinen Psychotherapeuten. Seine naiven Versuche, zwischen Serge und Marc zu vermitteln, machen alles nur noch schlimmer. Die Situation eskaliert, das komödiantische Seelendrama nimmt seinen Lauf. Gegenseitige Spitzfindigkeiten, die auf persönliche Marotten des Gegenübers zielen, zeigen ihre Wirkung. Persönliche Abgründe tun sich auf, deren Trivialität zwar lachhaft ist, aber das Wesen der Charaktere perfekt illustriert. Der gemeinsame Verzehr von Nüsschen und Oliven - Riten der einstigen Freundschaft, wie es scheint, - verhindert nur vorübergehend, dass der Streit ins Uferlose ausartet und es mangels Argumenten zu Handgreiflichkeiten kommt. Trotzdem steht am Ende eine Einigung. Die Männer wollen die jahrelang gehegte Freundschaft nicht wirklich aufgeben, und starten in eine "Versuchsperiode". Allerdings basiert die vorläufige Weiterführung der Freundschaft auf einer Lüge: Serge fordert Marc auf, das weiße Bild mit rotem Filzstift zu bemalen. Marc bleibt sich treu und zeichnete einen Skifahrer auf die Leinwand. Was Marc nicht weiß, wohl aber Serge: Der Stift ist abwaschbar. Yvan bleibt profillos, ihm gehörte nur der Stift.



Drei herrlich verschiedene Typen: Serge, Marc und Yvan. Ihre Charaktere bilden den Handlungsstrang des Theaterstücks "Kunst".

Bild: Urbano

Mit ihrer behutsamen Inszenierung von "Kunst" ist Regisseurin Heidi Enslin eine Gratwanderung gelungen. Das Stück gleitet trotz teilweise derber Sprüche und aberwitziger Äußerungen, die die einzelnen Charaktere von sich geben, nicht ab ins Triviale, die Kost wird aber auch nicht zu schwer, nimmt sie doch unsere alltäglichen Schwächen und Eitelkeiten ironisch aufs Korn. Das Stück hat kaum Handlung, fast nur Dialoge und teils längere Monologe. Die einzelnen Figuren mit Leben zu erfüllen, stellte sicherlich eine enorme Herausforderung für die Amateurschauspieler dar, die diese mit Bravour bewältigten. Bereits in Gestik, Mimik, Bewegung und Körperhaltung, aber auch durch ihre Kostüme, prägten die Darsteller die Figuren sehr deutlich. Die Wirkung verstärkte sich durch die nur spärlich ausgestattete Bühne.

Klaus Waldschmidt als Serge verkörperte den Hang zum "Höheren" wie auch zum Snobismus durch einen fast ständig leicht erhobenen Kopf und gespitzte Augenbrauen, mitunter auch mit leicht versonnenem Blick. Mit kleinen, scharfen Gesten unterstrich er seine geschliffene Ausdrucksweise. Etwas weniger elegant Marc, dargestellt von Rainer Kremin, der beim Reden fast immer hin- und herlief und herrlich selbstgefällig lachen konnte, aber auch in seiner gespielten Verletztheit überzeugte. Wunderbar auch, wie er sich - in einer Mischung aus Größenwahn und Verlegenheit - wand, bevor er begann, Serges Bild zu bemalen. Ganz konträr, aber ebenso hinreißend, Rainer Henrici aus Neu-Anspach als Yvan. In seiner schlaffen Haltung und den weichen Bewegungen spiegelte sich der Charakter Yvans perfekt. Die Naivität wurde im Sprachlichen deutlich, seine Äußerungen waren einfacher gestrickt. Unterstrichen wurde das alles noch durch ein bubhaftes Lachen und eine plötzliche Geschäftigkeit, die er jedes Mal an den Tag legte, sobald sich die Situation auch nur ansatzweise zu entspannen schien. Entglitt ihm die Situation wieder, hielt er sich mangels sichtbarem Rückgrat an seinen eigenen Kleidern fest. Insgesamt war die Aufführung ein optischer und inhaltlicher Genuss für die Zuschauer.

Die nächste Aufführung der Theatergruppe Friedrichsdorf findet am Samstag, 20. November, in Bad Homburg im Kurhaus statt. Beginn ist um 20 Uhr.